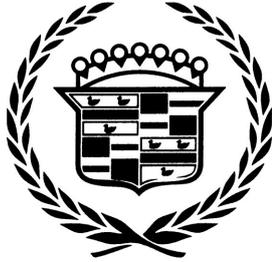


DRIVE-IN

Offizielles Mitteilungsblatt des



Cadillac
Club of Switzerland

Separatdruck

Antoine Laumet, dit Antoine de Lamothe,
Sieur de Cadillac

Ausgabe Nr. 1/15 (Februar 2015)

Antoine Laumet, dit Antoine de Lamothe, Sieur de Cadillac

Der folgende Text ist ein Zusammenzug der am Schluss erwähnten, aus dem Englischen übersetzten Quellen. Es wird kein Anspruch auf Richtigkeit und historische Korrektheit erhoben, dazu bräuchte es ein Studium der originalen Quellen.

Über Antoine Laumet, genannt Antoine de Lamothe, Sieur de Cadillac, wurde viel und Widersprüchliches geschrieben. Meist reduziert man seine Aktivitäten auf die Gründung von Detroit und erwähnt noch, dass eine der ältesten und renommiertesten amerikanischen Marken von Luxusautos ihm Namen und Wappen verdankt.

Er war aber weit mehr als ein unbedeutender Abenteurer. Allerdings gehört er auch nicht zu den "großen frühen Helden" der französischen Kolonialzeit, wie es der Mythos mitunter haben möchte. Seine Korrespondenz, isoliert betrachtet, erweckt zwar den Eindruck, dass er ein ergebener, fähiger und weit-sichtiger Diener der Krone war, der unentwegt gegen die Verfolgung und kleinlichen Pläne von weniger begabten Männern kämpfen musste.

Sorgfältiges Studium des umfangreichen Archivmaterials über Cadillac führt den Historiker aber zum Schluss, dass die Aussage, er sei "einer der schlimmsten Halunken, welche je den Fuss nach Neu Frankreich gesetzt haben" nicht ganz unberechtigt ist. Er war ein durchtriebener Abenteurer, in allen seinen Unternehmungen stets auf seinen eigenen Profit ausgerichtet, ein aalglatter Lobbyist in eigener Sache, ruchlos und eine schillernde Persönlichkeit.

Aber trotz dieser negativen Seiten bleibt, wenn nicht Bewunderung, so doch eine gewisse Faszination. Denn um unter den rauen Bedingungen in der damaligen Zeit in den Kolonien der Neuen Welt zu überleben und es zu etwas zu bringen, war nicht einfach.

Jugendzeit, St. Nicholas-de-la-Grave

Antoine Laumet, genannt Antoine de Lamothe, Sieur de Cadillac, wurde 1658 in St. Nicholas-de-la-Grave, Südfrankreich, in eine gutbürgerliche Hugenotten-Familie geboren. Sein Vater, Jean Laumet, war Anwalt in Toulouse und ein lokaler Magistrat. Seine Mutter, Jeanne Péchagut, war die Tochter eines Kaufmanns und Landbesitzers.

Lamothes spätere Korrespondenz lässt darauf schliessen, dass er eine hervorragende Schulung genoss, vermutlich an einem Institut der Jesuiten in Moissac oder Toulouse. Über seine Jugendzeit ist wenig bekannt, und seine eigenen Angaben in verschiedenen Dokumenten sind widersprüchlich.

Neu Frankreich

Er verliess Frankreich mit 25 und landete 1683 in Port Royal (heute Annapolis Royal in Neu Schottland, Kanada) in Akadien, den französischen und britischen Kolonien in der Neuen Welt (heute Kanada). Historiker vermuten, dass dies eher eine Flucht vor den Umständen war, da sein Vater Geld verloren hatte und die Familie als Hugenotten

(Protestanten) damals diskriminiert und verfolgt wurde.

Er erkundete die neue Welt intensiv mit Reisen nach Neu England, Neu Holland und bis nach Nord- und Südcarolina. Dabei lernte er einige Eingeborenen-Sprachen und baute Geschäftsbeziehungen auf. François Guyon, ein Kaufmann in Quebec, war einer seiner Partner, und er heiratete dessen 17-jährige Nichte, Marie-Thérèse am 25. Juni 1687 in Quebec.

Neue Identität

Die Heiratsurkunde ist das erste Dokument, das seine neue Identität trägt. Er identifizierte sich als "Antoine de Lamothe, écuyer (Esquire, Stallmeister), sieur de Cadillac". Dazumal war es nicht unüblich, dass sich Emigranten eine neue Identität verschafften. Und wenn schon, dann doch gleich ein Adelstitel.

Mit einem neuen Namen und einer adligen Herkunft wollte Laumet möglicherweise vermeiden, dass er von Leuten erkannt wurde, die ihn in Frankreich gekannt hatten.

Die Namen kamen nicht von ungefähr, er erinnerte sich dabei sicher an Sylvestre d'Esparbes de Lussan de Gout, Baron von Lamothe-Bardigues, Lord von Cadillac, Launay und Le Moutet und Berater des Parlaments in Toulouse, den er wahrscheinlich durch seinen Vater gekannt hatte. Die Dörfchen Bardigues, Cadillac, Launay und Le Moutet sind alle in der Nähe seines Geburtsorts.

Zum Adel gehört natürlich auch ein Wappen. Lamothe übernahm die drei 'Entchen' (merlettes) aus dem Wappen der Lussans.

Das 'offizielle' Wappen Lamothe-Cadillac ist im "Belgian Armorial Universel" (Hrsg. Koller & Schillings) beschrieben, so wie es 1687 in Quebec aufgezeichnet wurde. Es ist geviertelt, wobei das obere linke und untere rechte Viertel auf silbernem oder goldenem Grund je drei 'Merlettes' zeigen, geteilt durch einen schwarzen Balken. Das obere rechte und untere linke Viertel selbst ist wieder jeweils geviertelt, oben links und unten rechts rot und oben rechts und unten links je drei blaue Streifen auf silbernem Grund.¹



Wappenschild der Familie d'Esparbes de Lussan



Les Douacques

1688 erhielt Cadillac vom Gouverneur die Konzession für das Landgut Les Douacques (heute Bar Harbour, Maine), was ihm jedoch kein Einkommen verschaffte. In einer Handelspartnerschaft mit zwei Offizieren von Port Royal konnte er ein Schiff seines Schwiegeronkels Guyon einsetzen. Als der Gouverneur, de Meneval, seine

Partner informierte, dass es ihnen als Offiziere verboten sei, Handel zu treiben, begannen sie mit Cadillac gegen den Gouverneur zu agitieren.

Zuerst versuchten sie, die Priester gegen ihn aufzubringen, und als dies fehlschlug, wiegelten sie die Leute dazu auf, die Steuern nicht zu zahlen. Der Gouverneur beklagte sich bald in den höchsten Tönen über die drei Kumpane. "Dieser Cadillac," schrieb er in einem Rapport, "welcher die unkooperativste Person der Welt ist, ist ein Wirrkopf, der aus Frankreich für wer weiss welche Verbrechen vertrieben wurde". Ein Beamter im Marineministerium hatte einen ähnlichen Eindruck und notierte: "Er war bekannt als sehr durchtrieben, und zweifelsohne der Praktiken fähig, welche Herr de Meneval erwähnte".

Um ein minimales Einkommen zu haben, bewarb er sich auch als Notar, jedoch erfolglos. Dann schickte ihn der Gouverneur von Quebec, Louis de Buade de Frontenac, auf eine Expedition entlang der Küste Neu Englands.

Sturmwinde zwangen das Schiff zur Rückkehr nach Frankreich. In Paris wurde Cadillac 1690 in den Kreis um den Staatssekretär der Marine eingeführt, wo er für eine erhöhte Präsenz der Marine auf den Gewässern von Neu Frankreich, vom St. Lawrence River bis zu den Grossen Seen, lobbyierte.

Der Staatssekretär, Louis Phélypeaux, comte de Pontchartrain, ernannte ihn zum Offizier der Marine. In dieser Funktion kehrte er nach Port Royal zurück und erfuhr dort, dass die Engländer die Stadt erobert hatten und seine Familie gefangen hielten. Nach dem Austausch gegen einige englische Gefangene brachte er Frau, Tochter und Sohn nach Quebec, wurde aber unterwegs von Piraten all seiner Habe beraubt.

Nie sahen Cadillacs Zukunftsaussichten schlechter aus. Aber obwohl man am Hofe von de Meneval über seinen dubiosen Charakter orientiert war, erachtete man dennoch seine Kenntnis der atlantischen Küste als wertvoll, falls man Boston oder New York angreifen wollte.

Cadillac wurde 1692 zum Leutnant befördert und wurde mit dem Kartographen Jean-Baptiste-Louis Franquelin ausgesandt, um die Küstenlinie Neu Englands zu erkunden und Karten zu erstellen zur Vorbereitung einer französischen Attacke auf die englischen Kolonien. Darauf machte er sich wie-

¹ The Cadillac Database (<http://cadillacdatabase.com>)
Hier findet sich eine sehr detaillierte Beschreibung der Geschichte und der heraldischen Details des Wappens. Es werden ausserdem viele weiterführende Quellen angegeben.

der auf nach Frankreich, um seine Karten zusammen mit einem Bericht dem Staatssekretär Pontchartrain zu übergeben.

Er erhielt 1693 für seine Arbeit 1500 Livres und wurde auf eine weitere Mission geschickt, um seine Beobachtungen zu erweitern. Der Gouverneur von Quebec, Frontenac, beförderte ihn zum Hauptmann und schliesslich 1694 zum Kapitänleutnant.

Michilimackinac (1694-1696)

Cadillac wurde Befehlshaber aller Stationen der "Pays d'en Haut", das Gebiet der Kolonien Neu Frankreichs rund um die Grossen Seen und westwärts bis zum Oberlauf des Mississippi. Auf dem Gipfel seiner Karriere verliess Cadillac Frankreich, um das Kommando von Fort de Buade oder Michilimackinac zu übernehmen, welches den gesamten Pelzhandel zwischen Missouri, Mississippi, den Grossen Seen und dem Ohio-Tal kontrollierte.

Zum Fort, heute Mackinac City, Michigan, gehörte eine Mission der Jesuiten, Siedlungen der Ottawa und Huron Indianer, und einige französische Familien. Cadillac interessierte sich stark für die Kultur der Eingeborenen der Region und sandte in seinen Berichten detaillierte Beschreibungen darüber nach Frankreich.

Michilimackinac war der wichtigste Militär- und Handelsstützpunkt Frankreichs in der Neuen Welt. Der Kommandant hatte drei Hauptaufgaben: alle Stämme der Region in der französischen Allianz zu halten, sie zum friedlichen Zusammenleben zu bringen, und sie zum unerbittlichen Krieg gegen die Konföderation der Irokesen zu bewegen. Es ist recht seltsam, dass Frontenac die Leistungen Cadillacs in dieser Beziehung als gut erachtete, obwohl die Berichte das Gegenteil bewiesen.

Cadillac konnte die Hurons und Irokesen nicht daran hindern, Botschafter auszutauschen um Frieden zu schliessen, und er brachte es nicht zustande, dass sich die verschiedenen westlichen Stämme untereinander vertrugen, ganz zu schweigen davon, sie zum gemeinsamen Angriff auf die Irokesen zu überzeugen. 1697 rapportierte der Sekretär Fontenacs, dass die Situation in der Region der Grossen Seen "extrem verworren" sei.

Als militärischer Kommandant mag Cadillac versagt haben, aber er zeigte sich sehr erfolgreich im Pelzhandel. Zu Beginn, 1694, hatte er lediglich seinen Sold als Leutnant von 1080 Livres pro Jahr. Drei Jahre später sandte er Wechsel über 27'596 Livres nach Frankreich. Dies war nur ein Teil seines Profits, der auf zwei Arten erzielt wurde. Erstens verkaufte er jede Menge Schnaps an die Indianer, was den Jesuiten ein Dorn im Auge war, und zweitens schröpfte er die Trapper, welche nicht wagten sich zu beschweren, da sie wussten, dass Cadillac von Frontenac geschützt wurde.

Der Beauftragte für die königlichen Truppen, de La Touche, fasste die Art von Cadillacs Amtsführung treffend wie folgt zusammen: "Selten hat jemand in so kurzer Zeit einen so grossen Reichtum zusammengerafft und so viel Berichte verursacht über das Unrecht, das Personen erleiden mussten, welche diese Art Handel finanzierten,"

1695 wurde Cadillac von den Jesuiten wegen Handel mit Alkohol beim General-Gouverneur von Neu Frankreich, Frontenac, angeklagt. Aber Cadillac wurde entlastet, Frankreich betrachtete den gerissenen, gewitzten und unerschütterlichen Abenteurer und Offizier immer noch als wertvolles Element.

1696 änderte sich die Situation im Westen drastisch. Um die Überflutung des französischen Marktes durch Biberpelze aus den Kolonien zu reduzieren, hob der König von Frankreich alle Lizenzen zum Pelzhandel auf und befahl, alle Garnisonen zu schliessen, inklusive Michilimackinac.

Cadillac kehrte mit einer grossen Flotille Kanus und annähernd 176'000 Pfund Biberpelzen nach Montreal zurück. Bald darauf fuhr er nach Frankreich zurück, um dem Staatssekretär Pontchartrain seine Idee eines neuen Forts an der Landenge zwischen den beiden Seen Lake St. Clair und Lake Erie zu präsentieren. Es sollte unter anderem die Verbindungen der Engländer mit den Indianern im Westen unterbinden und den Handel über New York konkurrieren.

Es gab nur eine Handvoll kleiner indianischer Siedlungen in der Region, da Stämme der mächtigen Irokesen das Territorium gegen Süden beherrschten, und deren Feinde die Gebiete um den St. Clair River besiedelten.

Ranghohe und einflussreiche Persönlichkeiten und Handelsherren opponierten jedoch stark gegen das Projekt. Sie befürchteten den Ruin von Quebec und Montreal, da wer immer das Fort beherrschte, schnell die Kontrolle über den gesamten Biberpelz-Handel erringen würde. Erst 1699 schaffte es Cadillac mit seiner Überzeugungskraft, die Unterstützung des Staatssekretärs Pontchartrain zu erhalten, und 1700 autorisierte der König die Gründung des Forts und übertrug dessen Kommando an Cadillac.

Fort Pontchartrain, "ville d'étroit" (1701-1710)

Mit königlicher Akzeptanz und Finanzierung reiste Cadillac mit einer Flotille von 25 Kanus und hundert Franzosen am 5. Juni 1701 von Montreal ab. Begleitet wurde er von Kanus mit Indianern, welche als Führer dienten. Sie fuhren den St. Lorenz-Fluss hinab zur Georgian Bay und zum Huron-See, dann den St. Clair River hinab und über den St. Clair-See.

Am 24. Juli 1701 landeten sie an der engsten Stelle, und Cadillac nahm das Land formell im Namen des Königs in Besitz. Sogleich wurde mit der Errichtung eines Forts begonnen, das Cadillac nach seinem Gönner am Hof, Pontchartrain, benannte.

Aus dem französischen Wort 'étroit' für schmal, eng, entwickelte sich der Name der Siedlung von "ville de l'étroit" zum heutigen Namen der Stadt Detroit.

Die ersten weiblichen Siedler in Detroit waren seine Frau, seine siebenjährige Tochter und die Frau seines zweiten Kommandanten Alphonse de Tronty, welche 1702 nach dem unglaublich harten Treck von über tausend Meilen im Kanu in Detroit ankamen.

Die Siedlung florierte bald, aber es dauerte nicht lange, bis sich Cadillac neue Feinde machte. Als 1703 Philippe de Rigaud de Vaudreuil Gouverneur von Neu Frankreich wurde, waren die beiden Männer sofort auf Konfrontationskurs. Vaudreuil, Abkömmling einer alten Familie militärischen

Adels, schaute mit Verachtung auf den gerissenen Emporkömmling aus der Gascogne herab. Der wahre Grund des Streits war aber nicht die Herkunft, sondern Politik.

Mit seinen Aktionen in Detroit zeigte Cadillac, dass er sich zum Herr des Nordwestens aufschwingen wollte. Der Handelsposten war ihm als Besitz zugesprochen worden, und er bat Pontchartrain bei mehreren Gelegenheiten, ihn zum Gouverneur für den Bereich der unter seinem Kommando stand, zu ernennen.

Vaudreuil bevorzugte das alte System von Handelsposten mit Garnison und Lizenzen zum Handel mit Pelzen. Damit wäre Detroit lediglich zu einem unter mehreren Garnisonen geworden, anstatt zum Siedlungszentrum aller Stämme des Westens und einzigen Handelsposten, wie es Cadillacs Vorstellung war. Damit hätte Cadillac auch unmöglich die angestrebte Machtposition erreichen können. Daher beschloss er, Vaudreuil sei ein Feind und müsse zerstört werden.

Er begann seine Kampagne gegen Vaudreuil mit der Unterstützung zweier mächtiger und angesehenen Kanadier,

Claude de Ramezay, Gouverneur von Montreal, und Justizminister Ruette d'Auteuil. Das Trio beschuldigte Vaudreuil, Cadillac zu verfolgen und den Untergang Detroits zu planen. Dies, weil die neue Siedlung seine Kontrolle über den Pelzhandel gefährde und seine wahre

Absicht, den Handel ganz zu übernehmen, verhindere.

Vaudreuil entgegnete, Cadillac und seine zwei Verbündeten hätten nicht das Wohlergehen der Kolonie Detroit im Sinn, sondern seien lediglich daran interessiert vom Pelzhandel zu profitieren. Ausserdem planten sie auch vom Schmuggel zu profitieren. Dies sei der Grund Cadillacs, Gouverneur seines Befehlsbereichs werden zu wollen, damit er dann, ohne dass man ihn zur Rechenschaft ziehen könne, mit den Engländern Handel



Briefmarke zum 250-Jahr Jubiläum der Gründung Detroits

treiben könnte.

Cadillac habe Ramezay einen Anteil an der Siedlung gegeben und habe bereits Abkommen geschlossen, um Biberpelze den Mississippi hinunter zu verschiffen. Er habe ihm, Vaudreuil, sogar 500 Pistolen (spanische Goldmünze) geboten, wenn er nicht mit seinem Handel interferiere. Kanada wäre unwiderruflich ruiniert, falls Cadillac mit seinen Plänen erfolgreich wäre.

Nur Pontchartrain konnte diesen Streit beenden, aber er zögerte lange. Er betrachtete Detroit als ein Weg, den Besitz Frankreichs in Nordamerika zu wahren, und die Engländer und andere Nationen am Vordringen ins Landesinnere zu hindern. Dass Vaudreuil planen würde, diese wichtige Siedlung zu zerstören, um seine persönlichen Ambitionen zu befriedigen, war unerträglich.

Doch die Zweifel an Cadillacs Charakter und der Solidität seiner Politik stiegen. Der Anschein von Unabhängigkeit, den sich der Kommandant von Detroit gab, sein extravagantes Vokabular, die wilden Anschuldigungen, die er gegen den Gouverneur, den Verwalter und gegen die Jesuiten schleuderte, machten die Beschwerden über seine Insubordination, Arroganz und Unverantwortlichkeit glaubwürdiger. Zudem wurde immer offensichtlicher, dass seine Politik gegenüber den Indianern fehlschlug. 1706 und 1707 kam es zwischen den Hurons, Ottawas und Miamis, welche sich in der Nähe Detroits niedergelassen hatten, zu Handgreiflichkeiten, welche beinahe zum Krieg führten.

Als dies Pontchartrain zu Ohren kam, entschied er, dass es Zeit sei, die Situation ein für alle Mal zu klären. Er beauftragte François Clairambault d'Aigremont mit der Untersuchung.

Dieser kam 1707 im Fort Pontchartrain an und lieferte im November 1708 einen Bericht ab. Es war eine erdrückende Anklage Cadillacs als Profiteur und bezeichnete seine Handlungsweise als Bedrohung der Kontrolle Frankreichs über das Landesinnere.

Er begann damit, dass Detroit nicht die hoch entwickelte Siedlung war, wie Cadillac in seinen Berichten schrieb, um den Minister dazu zu bringen, ihn zum Gouverneur zu ernennen. Neben der Garnison und einigen hundert Indianern gab es nur 62 französische Siedler und 353 acres (1 acre = ca. 4000 m²) kultiviertes Land. Über diese Do-

mäne übte Cadillac eine tyrannische Herrschaft aus, die ihm den Hass sowohl der Weissen als auch der Indianer eintrug. Händler mussten ihm grosse Summen bezahlen, um zu geschäften. Ein Krug Schnaps, welcher in Kanada 2 bis 4 Livres kostete, wurde in Detroit für 20 verkauft.

Der Bericht bestätigte auch die Befürchtungen des Gouverneurs, Vaudreuil, bezüglich des negativen Effekts, den Detroit auf das französische Netzwerk der Allianzen mit den Indianern hatte. In Tat und Wahrheit war dieser Aussenposten ein Satellit der Handelssphäre New Yorks geworden. Beinahe die gesamte Menge der Pelze gelangte in englische Hände. Was die Irokesen betraf, so liessen diese keine Gelegenheit aus, mit den Verbündeten Frankreichs Handel zu treiben. Sie erlaubten ihnen sogar gelegentlich, bis nach Albany zu fahren, um direkt mit den Engländern zu handeln, und erreichten durch diese Taktik, sie allmählich auf ihre Seite zu bringen.

Louisiana (1710-1716)

Nach diesem vernichtenden Bericht konnte Pontchartrain Cadillac unmöglich weiter unterstützen. Doch ihn nach so langer Zeit fallen zu lassen und streng zu bestrafen, hätte auch bedeutet, seinen Fehler zuzugeben. Anstatt die Niederlage seines Schützlings zu teilen, zog er es vor, ihn nach Louisiana als Gouverneur abzuschieben.

Die Order lautete, sofort via Mississippi nach Louisiana zu fahren und dort seine neue Aufgabe zu übernehmen. Cadillac gehorchte nicht, denn das riesige Territorium im Südosten interessierte ihn wenig. Es dauerte zwei Jahre, bis er Mitte 1713 mit seiner Familie nach Fort Louis (in der Nähe des heutigen Mobile, Alabama), reiste. Er hatte in Paris einen französischen Financier aus Toulouse mit Berichten über immense Mineralvorkommen dazu bewogen, in Louisiana zu investieren. Wie der Minister vor zwölf Jahren, fiel der Millionär den Verführungskünsten des erstaunlichen Gascogners zum Opfer und investierte 600'000 bis 700'000 Livres in eine Gesellschaft und in Cadillacs administrative Talente.

Was Cadillac in Louisiana vorfand, gefiel ihm nicht. Er informierte den Minister, die Kolonie sei "ein jämmerlicher Ort, bewohnt von Galgenvögeln ohne Respekt vor der Religion und dem Laster verfallen". Er fuhr fort, dass nur Handelsbeziehungen mit Mexiko und die Entdeckung von Metallerzen eine Entwicklung ermöglichen.

Bald geriet Cadillac aber in Konflikte mit seinem Geldgeber und den lokalen Behörden. Der Finanzminister der Kolonie, Duclos, meinte, Cadillac sei ein gefährlicher Mann, nicht weil er einen überragenden Intellekt habe (welchen er als recht mittelmässig einschätzte, ausser wenn seine eigenen Interessen betroffen seien), sondern weil er sehr rastlos und der unverfrorenste Lügner sei, den er je getroffen habe.

Die spanischen Siedlungen, feindliche Indianer und das tropische Klima trugen weiter zu Cadillacs Unzufriedenheit mit diesem Posten bei. Er und sein Sohn suchten 1715 in Illinois nach Bodenschätzen und behaupteten, Kupfer gefunden zu haben. Später gründete er die Siedlung St. Philippe am Ostufer des Mississippi und organisierte den Abbau von Blei am Ort der heutigen Mine La Motte in Missouri. Die Franzosen setzten hier erstmals Sklaven afrikanischer Herkunft ein. Blei war wichtig für die Versorgung der französischen Truppen in den Kolonien mit Munition.

Fünf Monate Bastille

Schliesslich entzog ihm der französische Investor sämtliche Unterstützung, und nachdem er auch sein koloniales Amt verloren hatte, kehrte er nach Frankreich zurück. Bald darauf wurde er und sein Sohn verhaftet und in der Bastille eingekerkert. Die Anklage lautete auf "unangemessene Aussagen gegen die Regierung Frankreichs und der Kolonien".

In der Tat protestierte Cadillac lauthals gegen die Compagnie d'Occident, welche die Kolonie Loui-

siana, die Cadillac als ein "monströses Durcheinander" bezeichnete, als neues Eldorado anpries. Damit er nicht die ganze Werbekampagne gefährde, schien es angezeigt, ihn für einige Zeit aus dem Verkehr zu ziehen.

Nach fünf Monaten Gefangenschaft wurde er wieder freigelassen. Das Ministerium bereute offenbar die harte Behandlung Cadillacs und verlieh ihm den Orden von Saint Louis in Anerkennung seiner 30 Jahre loyalen Dienstes. Ausserdem wurde ihm sein ausstehendes Salär als Gouverneur von Louisiana ausbezahlt, sogar für die Zeit von 1710 bis 1712, als er das Amt noch gar nicht ausübte, als auch für 1718, als er es bereits verloren hatte.

Ermutigt durch diese Erfolge versuchte Cadillac, den Besitz von Detroit wieder zu erlangen, samt den exklusiven Handelsrechten des Postens. Er erhielt jedoch nur etwas Land, einige Gebäude und etwas Vieh. Da er nie nach Detroit zurückkehrte, profitierte er nicht davon.

Castelsarrasin

Cadillac erwarb 1723 die Rechte als Statthalter von Castelsarrasin mit einer jährlichen Rente von 120 Livres. Er wurde auch als Bürgermeister von Castelsarrasin eingesetzt, doch bald vom König wieder abgesetzt. Cadillac starb im Alter von 72 Jahren im Oktober 1730 und wurde in der Carmeliter-Kirche beerdigt. Von den dreizehn Kindern, die ihm Marie-Thérèse gebar, überlebten nur drei ihren Vater.

Quellen:

Yves F. Zoltvany, "LAUMET, de Lamothe Cadillac, ANTOINE,"
in Dictionary of Canadian Biography, vol. 2, University of Toronto/Université Laval, 2003
(http://www.biographi.ca/en/bio/laumet_antoine_2E.html)

The Cadillac Database (<http://cadillacdatabase.com>)

Encyclopedia of World Biography, 2004
(www.encyclopedia.com/topic/Antoine_de_la_Mothe_Cadillac.aspx)

Wikipedia (http://en.wikipedia.org/wiki/Antoine_de_la_Mothe_Cadillac)

Wappenschild der Familie d'Esparbes de Lussan:
<http://jm.ouvrard.pagesperso-orange.fr/armor/fami/e/esparbes.htm>